



Der Balken

Die Weisheit von oben aber ist erstens rein, sodann friedvoll, milde, folgsam, voller Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ungeheuchelt.

Jak 3, 17

Eine Warnung Gottes an uns alle:

Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet; verurteilt nicht, so werdet ihr nicht verurteilt; sprecht los, so werdet ihr losgesprochen werden! Gebt, so wird euch gegeben werden; ein gutes, vollgedrücktes und gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß schütten. Denn mit demselben Maß, mit dem ihr anderen zumesst, wird euch wieder zugemessen werden.

Mt 6, 36-38

Der Balken:

„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Denn wie ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den **Balken** in deinem Auge? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen! – und siehe, ein **Balken** ist in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen.“

Mt 7, 1-5

Der Herr hat ja auch gerade in den folgenden Versen denen, die Einsicht haben, gezeigt, wie vorzüglich sein Gebot ist; er sagte:

“Was beachtest du den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem eigenen Auge siehst du nicht?”

Wenn aber viele von den Einfältigen dies noch zu unklar vorkommt, so will ich den Zweifel ganz von vorne an zu lösen versuchen. Wie mir wenigstens scheint, befiehlt der Herr hier nicht einfach, überhaupt keine Sünde zu richten, und verbietet dies nicht so ohne weiteres, sondern nur denen, die selbst mit tausenderlei Sünden beladen sind und dennoch andere wegen ganz unbedeutender Fehler beunruhigen. Außerdem glaube ich, dass er auch die Juden hier im Auge hatte, weil diese ihre Mitmenschen in liebloser Weise wegen harmloser und unbedeutender Dinge anklagten, selbst aber ohne Gewissensbedenken die größten Sünden begingen. Das hat er ihnen auch gegen Ende vorgeworfen und gesagt:

“Ihr legt anderen schwere und unerträgliche Lasten auf, ihr selbst aber wollt sie nicht um Fingerbreite bewegen”.

Und ein anderes Mal:

“Ihr gebt den Zehnten von Münzkraut und Anis; was aber das Schwerere ist am Gesetze, das Gericht, das Erbarmen, Treue und Glaube, das beachtet ihr nicht”.

Ich glaube also, der Herr hatte es auch auf diese Art von Juden abgesehen und wollte sie zum voraus mit den Klagen abweisen, die sie später gegen seine Jünger erheben würden. Denn, wenn auch die Jünger keine solchen Sünden begangen hatten, so schienen es doch den Juden schwere Verfehlungen zu sein, wie z.B., wenn man den Sabbat nicht halte, mit ungewaschenen Händen esse, mit Zöllnern bei Tische sitze. Das erwähnt er auch an einer anderen Stelle:

“Ihr seihet Mücken und verschlucket Kamele”.

Indes gibt der Herr damit auch eine allgemein gültige Richtschnur an für diese Dinge. Auch Paulus hat den Korinthern nicht einfachhin geboten, niemand zu richten, sondern nur diejenigen nicht, die ihre Vorgesetzten waren, zumal wo es sich um ganz

unerwiesene Voraussetzungen handelt. Er befahl also nicht einfachhin, man solle die Sünder nicht zurechtweisen. Auch traf sein Tadel damals nicht alle ohne Unterschied; er wies nur die Schüler zurecht, die sich solches ihren Lehrmeistern gegenüber erlaubten, jene, die unzählige Missetaten auf dem Gewissen hatten und die Unschuldigen verleumdeten. Dasselbe hat nun auch Christus hier gemeint; und zwar hat er es nicht bloß zart angedeutet, sondern hat ihnen ganz ernstlich ins Gewissen geredet und ihnen unerbittliche Strafe in Aussicht gestellt.

Mt 7, V.2: "Denn mit dem Maße, mit dem ihr richtet", sagt er, werdet ihr selbst gerichtet werden."

Er will damit sagen:

Nicht ihn verurteilst du, sondern dich selbst, ziehst dir ein schreckliches Gericht zu und mußt einmal genaue Rechenschaft ablegen. Wie also wir den Anfang machen müssen, wenn wir Verzeihung unserer Sünden erlangen wollen, so ist auch bei diesem Gericht das Ausmaß der Strafe in unsere Hand gegeben.

- Wir sollen eben nicht schmähen und beschimpfen, sondern mahnen;
- sollen nicht anklagen, sondern zureden;
- sollen uns nicht in anmaßender Weise zu Richtern aufwerfen, sondern in Liebe zurechtweisen.

Denn du überlieferst ja nicht den anderen, sondern dich selbst der schwersten Strafe, wenn du seiner nicht schonst, wo du über seine Verfehlungen richten solltest.

Hl. Johannes Chrysostomus

Wir Menschen sollen nicht heucheln: wir sollen Gottes Gebote aufrichtig halten

Wenn du dich aber Jude nennst und verlässt dich aufs Gesetz und rühmst dich Gottes und kennst seinen Willen und prüfst, weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, was das Beste sei, und maßst dir an, ein Leiter der Blinden zu sein, ein Licht derer, die in Finsternis sind, ein Erzieher der Unverständigen, ein Lehrer der Unmündigen, der im Gesetz die Gestalt der Erkenntnis und Wahrheit hat –

- du lehrst nun andere und lehrst dich selber nicht?
- Du predigst, man solle nicht stehlen, und du stiehlest?
- Du sprichst, man solle nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe?
- Du verabscheust die Götzen und beraubst Tempel?
- Du rühmst dich des Gesetzes und entehrst Gott durch Übertretung des Gesetzes?

Denn »euretwegen wird Gottes Name gelästert unter den Völkern«, wie geschrieben steht. Die Beschneidung nützt etwas, wenn du das Gesetz hältst; hältst du aber das Gesetz nicht, so bist du aus einem Beschnittenen schon ein Unbeschnittener geworden. Wenn nun der Unbeschnittene hält, was nach dem Gesetz recht ist, meinst

du nicht, dass dann der Unbeschnittene vor Gott als Beschnittener gilt? Und so wird der, der von Natur aus unbeschnitten ist und das Gesetz erfüllt, dir ein Richter sein, der du unter dem Buchstaben stehst und beschnitten bist und das Gesetz übertrittst. Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, auch ist nicht das die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht; sondern der ist ein Jude, der es inwendig verborgen ist, und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht. Dessen Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.

Röm 2, 17-29

Wenn ihr fastet, dann setzt keine wehleidige Miene auf wie die Heuchler. Sie vernachlässigen ihr Äußeres, damit die Leute ihnen ansehen, dass sie fasten. Ich versichere euch: Diese Ehrung ist dann auch ihr ganzer Lohn.

Mt 6, 16

Gottes Weisheit und menschliche Heuchelei passen nicht zusammen:

Aber die Narren finden die Weisheit nicht, und die Sünder können sie nicht entdecken. Fern ist sie den Hoffärtigen, **und die Heuchler wollen nichts von ihr wissen**. Wertlos ist das Lob aus dem Mund eines Sünders; denn es kommt nicht vom Herrn. Denn in Weisheit wird Lob gesprochen, und der Herr lässt's gelingen.

Sir 15, 7-10

Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im Himmelreich. Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Mt 5, 19-20

Ursprung der Heuchelei: Unvernünftige Leidenschaften durch unvernünftige Natur

Und er sprach: Was aus dem Menschen herauskommt, das macht den Menschen unrein. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen heraus die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Missgunst, Lästerung, Hochmut, Unvernunft. All dies Böse kommt von innen heraus und macht den Menschen unrein.

Mt 7, 20-23

Umdenken ist erforderlich: Ich glaube nämlich, daß aus diesem Anfange auch alle Leidenschaften wie aus einer Quelle zumal strömend das menschliche Leben überfluthen. Beweis aber für diese Behauptung dürfte die Verwandtschaft der Triebe sein, die in gleicher Weise an uns sowohl als an den Thieren sich zeigt. Denn es ist gewiß nicht Recht, der nach dem Bilde Gottes gestalteten Menschennatur die ersten Anfänge der leidenschaftlichen Affizirtheit zuzuschreiben, sondern da das Leben der unvernünftigen Thiere zuerst in diese Welt eintrat, Etwas aber von jener Natur aus dem genannten Grunde auch der Mensch erhielt, die Art der Erzeugung nämlich, so nahm er dadurch auch an dem Übrigen Theil, was an jener Natur bemerkt wird. Denn nicht im Zornesaffekt liegt die Ähnlichkeit des Menschen mit Gott, noch kennzeichnet durch die Lust sich die allerhöchste Natur, und Feigheit und Keckheit, die Sucht nach Erhöhung und der Haß gegen Verringerung und Alles dergleichen ist ferne von dem Gottes würdigen Charakter. Dieß also hat aus dem unvernünftigen Theile die menschliche Natur zu sich herangezogen. Denn, womit das thierische Leben zu seiner Erhaltung ausgerüstet wurde, das wurde, in's menschliche Leben übertragen, zu Leidenschaften. Durch Zorn nämlich erhalten sich die Fleischfressenden, Wollust bewahrt die vielzeugenden Thiere, die schwachen die Zaghaftigkeit, die für die stärkeren leicht bezwingbaren die Furcht, die fleischreichen die Gefräßigkeit, und das Nichterlangen von irgend Etwas, wonach sie gelüsten, ist bei den unvernünftigen Thieren ein Anlaß zu Mißmuth. Dieß alles und dergleichen ist durch die thierartige Erzeugung in die Natur des Menschen mit hereingekommen. Und man gestatte mir, nach einem gewissen Bildkunstwerke das Menschenbild mit Worten zu zeichnen. Gleichwie man nämlich unter den Bildwerken Doppelgestalten sehen kann, welche die Liebhaber solcher Kunstwerke zur Überraschung Derer, die sie erblicken, verfertigen, indem sie an *einem* Kopfe zwei Gesichter anbringen, so scheint mir der Mensch eine doppelte Ähnlichkeit mit dem Entgegengesetzten an sich zu tragen, indem er einerseits durch das Gott-ähnliche der Vernunft nach der göttlichen Schönheit gestaltet ist, anderseits durch die inwohnenden Leidenschaften die Verwandtschaft mit dem Thierischen an sich trägt. Oft aber verthiert er auch ganz durch die Hinneigung und den Hang zum Unvernünftigen, indem er das Gute durch das Böse ganz verhüllt. Denn wenn Einer hiezu die Vernunftthätigkeit herabzieht und den Verstand zwingt, ein Diener der Leidenschaften zu werden, so geschieht eine Verkehrung des guten Bildes in die thierische Fratze, so daß die ganze Natur hiezu umgemodelt wird, indem der Verstand die Keime der Leidenschaften gleichsam kultivirt und von wenigen zur Menge vermehrt. Denn indem er der Leidenschaft seinen Beistand leiht, macht er üppig und ergiebig den Wachsthum der Thorheiten.

- So hat die Wollust ihren Anfang zwar in der Ähnlichkeit mit dem vernunftlosen Thiere; allein in den menschlichen Vergehungen hat sie zugenommen, indem sie so vielerlei Wollustsünden erzeugte, als unter den unvernünftigen Thieren

nicht zu finden sind. So ist die Aufwallung des Zornes stammverwandt mit dem Triebe der unvernünftigen Thiere, vermehrt aber wird sie durch die Beihilfe der Überlegung.

- Denn daher kommt der Groll, der Neid, die Lüge, die Hinterlist, **die Heuchelei;**

Das alles kommt von der schlechten Anwendung des Verstandes.

- Entbehrte nämlich die Leidenschaft der Beihilfe des Verstandes, so bliebe der Zorn kurzdauernd und unnachhaltig, einer Wasserblase gleich zumal entstehend und schnell vergehend.
- So hat die Gefräßigkeit der Schweine die Habgier eingeführt,
- und der Stolz des Pferdes ist der Anfang des Übermuthes geworden, und Alles, was je aus der thierischen Unvernunft entspringt, ist durch den schlimmen Gebrauch des Verstandes zum Laster geworden, wie denn auch umgekehrt, wenn der Verstand die Herrschaft über dergleichen Regungen ergreift, jede derselben zu einer Art von Tugend verwandelt wird. Es bewirkt nämlich der Zorn die Mannhaftigkeit, die Zaghaftheit Behutsamkeit, die Furcht Folgsamkeit, der Haß Verabscheuung des Bösen, die Liebe das Verlangen nach dem wahrhaft Schönen, der Stolz der Gesinnung erhebt über die Leidenschaften und bewahrt ungeknechtet vom Bösen den Sinn (es lobt aber diese Art der Erhebung auch der große Apostel, indem er stets mahnt, den Sinn nach oben zu richten); und so kann man finden, daß jede derartige Regung, durch die Hoheit der Vernunft mit emporgehoben, nach der Schönheit des göttlichen Bildes mitgestaltet wird.

Allein da der Hang zur Sünde gleichsam schwer ist und abwärts zieht, so geschieht öfter das Gegentheil. Denn eher wird durch die Schwere der unvernünftigen Natur das Obere der Seele hinabgezogen als durch die Hoheit der Vernunft das Schwere und Erdhafte emporgehoben. **Darum macht unser Elend oft das göttliche Geschenk unerkennbar, indem es wie eine häßliche Larve auf die Schönheit des Ebenbildes die Leidenschaften des Fleisches hinschmiert.** Es sind also einigermaßen entschuldbar Diejenigen, welche auf dergleichen hinblicken und dann nicht gerne zugeben, daß hierin die göttliche Bildung sei. Aber durch die, welche ein rechtschaffenes Leben führen, kann man das göttliche Bild in den Menschen sehen. Denn wenn ein Leidenschaftsvoller und fleischlich Gesinnter es unglaublich macht, daß der Mensch wie mit göttlicher Schönheit geschmückt ist, so wird gewiß der an Tugend Erhabene und von Sünden Reine Dir die bessere Ansicht von den Menschen bestätigen. Z. B. (denn es ist besser, durch ein Beispiel die Sache darzuthun) verwischt hat durch den Schmutz der Bosheit die Schönheit der Natur ein bekannter

Bösewicht, etwa Jechonias oder ein anderer durch Bosheit Berüchtigter; hingegen in Moses und seines Gleichen hat sich rein erhalten die Wohlgestalt des Bildes. In welchen also die Schönheit nicht getrübt wurde, an Diesen hat man den tatsächlichen Beweis für die Wahrheit, daß der Mensch ein Abbild Gottes ist.

Aber es schämt sich vielleicht Jemand, daß wir nach Art der unvernünftigen Thiere das Leben durch Speise fristen, und hält darum den Menschen für unwürdig, um als nach dem Bilde Gottes gestaltet zu gelten. Allein er hoffe, daß der Natur dereinst im künftigen Leben Befreiung von diesem Geschäfte zu Theil werden wird. Denn, wie der Apostel sagt, „das Reich Gottes besteht nicht in Essen und Trinken“, „noch lebt der Mensch,“ wie der Herr verkündet hat, „vom Brod allein, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt.“ Aber auch das, daß die Auferstehung uns ein engelgleiches Leben in Aussicht stellt, Essen aber bei den Engeln nicht stattfindet, ist eine hinreichende Bürgschaft dafür, daß der Mensch, der einst nach Art der Engel leben soll, von diesem Geschäfte werde befreit werden.

Hl. Gregor von Nyssa

Heuchler sind die gefährlichsten Feinde.

Publius Cornelius Tacitus (um 55 - 120 n. Chr.), römischer Geschichtsschreiber

Der Zorn Gottes kommt über die Heuchler.

Hölle und Verdammnis drohen ihnen.

Wehe-Rufe:

Darauf sprach Jesus zum Volk und zu seinen Jüngern und sagte: Auf dem Stuhl des Mose sitzen die Schriftgelehrten und die Pharisäer. **Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht nach ihren Taten;**

- denn sie reden nur, tun es aber nicht.
- Sie schnüren schwere und unerträgliche Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern, selber aber wollen sie keinen Finger rühren, um die Lasten zu bewegen.
- Alles, was sie tun, tun sie, um von den Menschen gesehen zu werden: Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Gewändern lang, sie lieben den Ehrenplatz bei den Gastmählern und die Ehrensitze in den

Synagogen und wenn man sie auf den Marktplätzen grüßt und die Leute sie Rabbi nennen.

- Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn nur einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder. Auch sollt ihr niemanden auf Erden euren Vater nennen; denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel. Auch sollt ihr euch nicht Lehrer nennen lassen; denn nur einer ist euer Lehrer, Christus.
- Der Größte von euch soll euer Diener sein. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr verschließt den Menschen das Himmelreich. Denn ihr selbst geht nicht hinein und lasst die nicht hinein, die hineingehen wollen.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr zieht über Land und Meer, um einen einzigen Menschen für euren Glauben zu gewinnen; und wenn er gewonnen ist, dann macht ihr ihn zu einem Sohn der Hölle, doppelt so schlimm wie ihr selbst.

Weh euch, ihr seid blinde Führer! Ihr sagt: Wenn einer beim Tempel schwört, gilt es nicht, wenn er aber beim Gold des Tempels schwört, gilt es. Ihr blinden Narren! Was ist wichtiger: das Gold oder der Tempel, der das Gold erst heilig macht? Auch sagt ihr: Wenn einer beim Altar schwört, gilt es nicht, wenn er aber bei dem Opfer schwört, das auf dem Altar liegt, gilt es. Ihr Blinden! Was ist wichtiger: das Opfer oder der Altar, der das Opfer erst heilig macht? Wer beim Altar schwört, der schwört bei ihm und bei allem, was darauf liegt. Und wer beim Tempel schwört, der schwört bei ihm und bei dem, der darin wohnt. Und wer beim Himmel schwört, der schwört beim Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! **Ihr gebt den Zehnten von Minze, Dill und Kümmel und lasst das Wichtigste im Gesetz außer Acht: Recht, Barmherzigkeit und Treue. Man muss das eine tun, ohne das andere zu lassen.** Blinde Führer seid ihr: Ihr siebt die Mücke aus und verschluckt das Kamel.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr haltet Becher und Schüsseln außen sauber, innen aber sind sie voll von Raffsucht und Gier. **Du blinder Pharisäer! Mach den Becher zuerst innen sauber, dann ist er auch außen rein.**

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr seid wie getünchte Gräber, die von außen schön aussehen, innen aber voll sind von Knochen der Toten und aller Unreinheit. So erscheint auch ihr von außen den Menschen gerecht, innen aber seid ihr voll Heuchelei und Gesetzlosigkeit.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr errichtet den Propheten Grabstätten und schmückt die Denkmäler der Gerechten und sagt dabei: Wenn wir in den Tagen unserer Väter gelebt hätten, wären wir nicht wie sie am Blut der Propheten schuldig geworden. Damit bestätigt ihr selbst, dass ihr die Söhne der Prophetenmörder seid. Macht nur das Maß eurer Väter voll! Ihr Nattern, ihr Schlangenbrut! Wie wollt ihr dem Strafgericht der Hölle enttrinnen? Darum siehe, ich sende Propheten, Weise und Schriftgelehrte zu euch; ihr aber werdet einige von ihnen töten und kreuzigen, andere in euren Synagogen auspeitschen und von Stadt zu Stadt verfolgen. So wird all das unschuldige Blut über euch kommen, das auf Erden

vergossen worden ist, vom Blut Abels, des Gerechten, bis zum Blut des Zacharias, Barachias Sohn, den ihr zwischen dem Tempelgebäude und dem Altar ermordet habt. Amen, ich sage euch: **Das alles wird über diese Generation kommen.** Jerusalem, Jerusalem, du tötest die Propheten und steinigst die Boten, die zu dir gesandt sind. Wie oft wollte ich deine Kinder sammeln, so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel nimmt; aber ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen. Und ich sage euch: Von jetzt an werdet ihr mich nicht mehr sehen, bis ihr ruft: **Gepriesen sei er, der kommt im Namen des Herrn!**

Mt 23

Heuchelei führt zu Selbstbetrug:

Er sprach aber auch zu der Volksmenge: Wenn ihr das Gewölk aufsteigen seht vom Westen her, so sagt ihr sofort: Es gibt Regen!, und es geschieht auch so. Und wenn der Südwind weht, so sagt ihr: Es wird heiß!, und es geschieht auch so. Ihr Heuchler, das Aussehen der Erde und des Himmels könnt ihr beurteilen; wie kommt es aber, dass ihr diese Zeit nicht beurteilt? Und warum entscheidet ihr nicht von euch selbst aus, was recht ist? Denn wenn du mit deinem Widersacher zur Obrigkeit gehst, so gib dir auf dem Weg Mühe, von ihm loszukommen, damit er dich nicht vor den Richter schleppt und der Richter dich dem Gerichtsdienner übergibt und der Gerichtsdienner dich ins Gefängnis wirft. Ich sage dir: Du wirst von dort nicht herauskommen, bis du auch den letzten Groschen bezahlt hast!

Lk 12, 54-59

Denn in ihrem Munde ist nichts Verlässliches; ihr Inneres ist Bosheit. Ihr Rachen ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen heucheln sie.

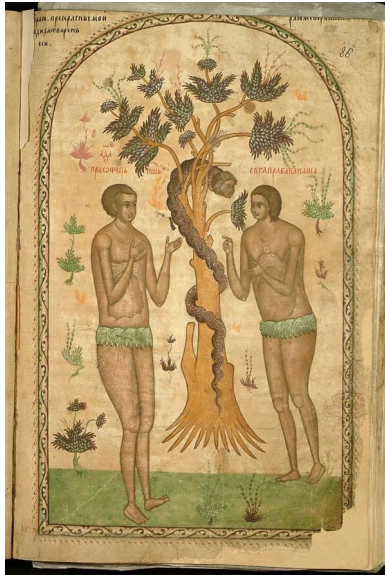
Ps 5, 10

Böse Menschen aber und Betrüger werden es immer schlimmer treiben, indem sie verführen und sich verführen lassen.

2 Tim 3, 13

Bitte um Leben in der Wahrheit

Gesegnet bist du, o HERR. Ich danke dir, mein Gott. Vergib den Menschen. Vergib auch mir. Ich bin ein sündiger Mensch. Ich log und heuchelte oft. Ich lebe nicht in der Wahrheit. Und nun, HERR, worauf soll ich hoffen? Meine Hoffnung gilt allein dir, mein HERR und Gott. Errette mich von allen meinen Verfehlungen, mache mich nicht dem Feind zum Gespött! Ich bin dein Kind. HERR, hilf mir. Lass mich in der Wahrheit leben. Sei geehrt und gesegnet. Amen.



Adam und Eva: Betrug und Selbstbetrug

Sie betrogen einander und verloren das Gute - Der Sündenfall des Menschen: Aber die Schlange (der Satan) war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der HERR gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft? Da sprach die Frau zur Schlange: Von der Frucht der Bäume im Garten dürfen wir essen; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt: Esst nicht davon und rührt sie auch nicht an, damit ihr nicht sterbt! Da sprach die Schlange zu der Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was Gut und Böse ist! Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab davon auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er aß. Da wurden ihnen beiden die Augen geöffnet, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie banden sich Feigenblätter um und machten sich Schurze. Und sie hörten die Stimme Gottes des HERRN, der im Garten wandelte, als der Tag kühl war; und der Mensch und seine Frau versteckten sich vor dem Angesicht Gottes des HERRN hinter den Bäumen des Gartens. Da rief Gott der HERR den Menschen und sprach: Wo bist du? Und er antwortete: Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich, denn ich bin nackt; darum habe ich mich verborgen! Da sprach er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, du solltest nicht davon essen? Da antwortete der Mensch: Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, die gab mir von dem Baum, und ich aß! Da sprach Gott der HERR zu der Frau: Warum hast du das getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt; da habe ich gegessen! Da sprach Gott der HERR zur Schlange: Weil du dies getan hast, so sollst du verflucht sein mehr als alles Vieh und mehr als alle Tiere des Feldes! Auf deinem Bauch sollst du kriechen und Staub sollst du fressen dein Leben lang! Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. Und zur Frau sprach er: Ich will die Mühen deiner Schwangerschaft sehr groß machen; mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; und dein Verlangen wird auf deinen Mann gerichtet sein, er aber soll über dich herrschen! Und zu Adam sprach er: Weil du der Stimme deiner Frau gehorcht und von dem Baum gegessen hast, von dem ich dir gebot und sprach: »Du sollst nicht davon essen!«, so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen! Mit Mühe sollst du dich davon nähren dein Leben lang; Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Gewächs des Feldes essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du [dein] Brot essen, bis du wieder zurückkehrst zum Erdboden; denn von ihm bist du genommen. Denn du bist Staub, und zum Staub wirst du wieder zurückkehren! Und der Mensch gab seiner Frau den Namen Eva; denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen. Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Kleider aus Fell und bekleidete sie. Und Gott der HERR sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner, indem er erkennt, was Gut und Böse ist; nun aber — dass er nur nicht seine Hand ausstrecke und auch vom Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe! So schickte ihn Gott der HERR aus dem Garten Eden, damit er den Erdboden bearbeite, von dem er genommen war. Und er vertrieb den Menschen und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim lagern und die Flamme des blitzenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.



„Vater, vergib ihnen!

Denn sie wissen nicht, was sie tun.“